



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

Am VI. Sonntag nach Pfingsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



Am sechsten
Sonntag nach Pfingsten
Erste Predig.

Gutthätigkeit macht den Menschen zu einem
Gott seines Neben-Menschen.

Misereor super turbam. Marc, 8. v. 2.

Es erbarmet mich des Volcks.

722



Je Begierd GOTT
ähnlich zu werden /
ist uns Menschen
angeboren / und
hat die Schlang bey
unsern Eltern das
Lebendige getroffen /
da sie selben verheis-
sen hat: Eritis sicut Dii: Ihr werdet
seyn / wie die Götter / Genes. 3. v. 5.
Habe wider diese Begierd ganz nichts /
dann der Mensch ein Bildnuß GOTT-
es ist / darum er dann auch mit
Recht seinem Vor-Muster gleichförmig
zu werden verlanget. Ligt nur an dem /
das der rechte Weeg / zu diser Gleich-
förmigkeit zu gelangen / gehalten wer-
de. Das Heydnische Alterthum hat
zu solchem Ende / weiß nicht / was für
Groß-Thaten geforderet / und jene
unter die Zahl der Götter gesetzt / die
etwann ein Volk gepflanzt / eine
Stadt erbauet / das Vatter-Land
beschirmet / die Weisheit gelehret /

R. P. Kellerhaus S. J. Dom. Tom. 11.

eine tugliche Kunst erfunden. Julius
Caesar hat den Ehren-Titul Divus,
das ist: der Göttliche mit 50. Schlach-
ten / die er dem Feind geliffert / und
in selben eilff mahl hundert zwey und
neunzig tausend Mann erlegt / erkauf-
en müssen. Was aber für ein Kenn-
Zeichen der Gottheit ist / vilen das
Leben nehmen? nachdem gewiß / daß
auch die Pest / welche gleichwohl
nichts Göttliches an sich hat / noch
mehr könne uns Leben bringen / und
allbereit schon habe umgebracht. Zu
dem seynd jetzt gemeldter / zur Ver-
götterung geforderten Groß-Thaten /
nicht alle fähig / und können nur die
Wenigsten dergleichen Thaten im
Werck erweisen. Ein anderes / und
weit leichteres Mittel / GOTT gleich-
förmig zu werden / gibt allen an die
Hand Ecclesiasticus der weise Mann
am 4. v. 10. & 11. Esto pupillis mis-
ericors ut pater, & pro viro matri il-
lorum: & eris tu velut filius Altissimi:

Aaaa 2

Sepe

Sehe barmherzig gegen Armen und Waisen / wie ein Vatter / und ihrer Mutter an statt des Manns / und du wirst seyn wie ein Sohn des Allerhöchsten. Sehe man allhier die Münz / mit welcher der Ehren-Nahn eines Göttlichen Sohns erkauffet wird / die Gutthätigkeit nemlich / und Barmherzigkeit gegen den Nächsten: Esto misericors, & eris velut filius Altissimi: Sehe barmherzig / und du wirst seyn wie ein Sohn des Allerhöchsten. Auf gleichen Schlag redet Gregorius von Nazianz in seiner Kirchen-Red / de cura pauperum, oder von sorgfältiger Verpflegung der Armen: Nihil adeo divinum habet homo, quam benefacere: Nichts als so Göttliches hat der Mensch / als die Gutthätigkeit. Solchemnach will man / als ein Bild Gottes seinem Vor-Bild gleich werden: Fac, calamitoso sis DEUS, setzet hinzu diser Heilige Kirchen-Vatter / misericordiam DEI imitando: Werde man einem Nothleydenden zum GOTT durch die Nachfolgung der Göttlichen Barmherzigkeit. Es darff zwar ein Mensch / weil er allerhand Unvollkommenheiten / und Gebrechlichkeiten unterworfen ist / einer vollkommenen Gleichheit mit GOTT sich keines Weegs anmassen; und wie vil er immer auch sich bemühet / bleibt er allzeit unedlich weiter von GOTT unterschieden / als ein Wasser-Tropfen von dem Meer / und ein Sonnen-Stäublein von dem Erd-Boden. Doch ist die Gutthätigkeit das Mittel / durch welches sich der Mensch wenigst einiger massen GOTT ähnlich machen / und gleichsam vergöttern kan. Hoc est, quomodo homo possit adaequari DEO, sagt Chrysostomus, nam misericordiam facere DEI opus est: Diß ist / durch welches ein Mensch kan GOTT gleichförmig werden / dann Barmherzigkeit üben ein Werck Gottes ist / und das ist / was uns Christus durch seine gutthätige Erbarmung über das nothleydende Volk im heutigen Evangelio gelehret hat / dem Text gemäß: Mis-

reor super turbam: Es erbarmet mich des Volcks. Die Frag ist bey Schriftgelehrten: Warum der Heyland sich so inniglich über das hungerrige Volk erbarmet habe? Thomas der Englische Lehrer antwortet / in c. 15. Marth. Ostendit Dominus humanitatem convenientem Divinitati: Christus hat angedeutet eine Gutthätigkeit / die seiner GOTTheit gemäß ware; aus welchem ich schliesse / dem Nächsten Gutes thun / seye ein gewisses Kenn-Zeichen der GOTTheit / und werde ein Mensch dem andern durch die Gutthätigkeit gleichsam zum Gott dem alten Spruch-Wort gemäß: Homo homini Deus; so vil erweise ich.

Siecht meines Erachtens hat vor Zeiten gereimnet der Heydnische Reimen-Dichter Horatius l. 3. ode 5. Caelo tonantem credidimus Jovem: Daher glauben wir / daß ein GOTT über uns herrsche / weilen er in Wolcken donneret / und zu Zeiten einige Blitz-Keule auf die Erd herab schiesset. Besser hat zum Zweck geschossen Cicero der Römische Wohl-Redner / welcher in einer Sinn-reichen Wort-Erforschung beobachtet / daß Jupiter, der von alter Heydenschaft gemeinte Ober-Gott / seine Benennung hernemme von Juvo, und Pater, folgar Jupiter so vil heiße / als Juvans Pater, ein hülfreicher Vatter. Welches zu bekräftigen er noch ferner hinzusetzt / l. 2. de natura Deorum, daß GOTT forderist genennet werde: DEUS ter optimus, das ist: Der drey-mahl allerbeste GOTT; anzudeuten / seine unaufhörliche Gutthätigkeit seye die erste und vornehmste Eigenschaft / wegen welcher er von uns Menschen für einen GOTT erkennet / und geehret wird. Will man dessen einen unlaugbaren Bericht aus Göttlicher Schrift / lese man das Buch Exodi am 33. allda lasset sich GOTT mit seinem lieben Diener Moyles ein in ein ganz vertrauliches Gespräch / und sagt zu ihme / v. 17. Invenisti gratiam coram me, & te ipsum novi ex Nomine: Du

Du hast bey mir Gnad gefunden / und ich kenne dich bey dem Namen. Vorauf aber Moyses geantwortet; **HERR** / kennest du mich / so habe auch ich widerum ein grosses Verlangen dich zu kennen / ostende mihi gloriam tuam v. 18. zeige mir deine Herlichkeit. Hier auf sagt **GOTT** Ja: Ego ostendam omne bonum tibi: Ich will dir alles Gutes zeigen v. 19. Gleich hätte er sagen wollen: Moyses, in diesem stehet meine Herlichkeit / daß ich ein unendliches Gut bin / und mich ganz reichlich auftheile. Dis ist die Ehr / welche ich von Englen und Menschen haben will / daß sie sagen von mir / **GOTT** ist ein ganz mildreicher und freygebiger Vatter / von dem wir alles haben / was wir besitzen / und ob schon dieses über die massen vil ist / ist er dennoch bereit mit noch grösseren Gaaben uns immerfort zu bereichen. Also wahr ist / **GOTT** werde am besten erkennen aus seiner Gutthätigkeit / und sehe in dieser seine Herlichkeit. Ferner / wie der Heilige Kirchen - Vatter Hilarius betrachtet / was den grossen **GOTT** also herlich und wunderbarlich macht / stehet nicht in dem / daß er das grosse Himmels - Gewölb mit einem Wort verfertiget / dann ganz leicht ist dieses seiner Allmacht. Nicht / daß er den Erd - Boden auf nichts gegründet / daß auch dieses noch unendlich weniger ist / als seine Kräfte. Nicht auch / daß er die Jahr - Zeiten nach der Sonnen - Lauff und deren Sternen habe abgetheilet / dann er die ewige Weisheit ist. Nicht / endlich auch / daß er den Menschen aus einer Hand voll Erd geformet / und durch Eingießung eines unsterblichen Geistes lebendig gemacht / dann er das Leben selbst ist. Sondern was **GOTT** vor anderen groß und wunderbarlich macht / siehet in dem / daß er niemahls aufhöre seine Gutthätigkeit zu erweisen / und Nothleydenden zu Hülff komme. Nehme man diese Gutthätigkeit hinweg / wird man **GOTT** niemahls nach Genügen zu erkennen geben.

724 Wann diesem also / und die Gutthätigkeit ein besonderes Kenn - Zei-

chen **Gottes** ist / ist sie auch ein unfehlbares Kenn - Zeichen seiner Kindern / und bringt etwas Göttliches mit sich / durch welches sie den Menschen gleichsam zum Gott machet daß Nothleydenden / dem er zu Hülff kommet. Paulus und Barnabas zwey Heilige Apostel bezeugen es. Es predigte Paulus / wie erzehlen die Geschichten der Apostlen am 14. in der Stadt Lystris / und erblickte unter während der Predig ein armes Krippel / das krumm und lahm aus Mutter Leib gekommen. Zu diesem sagt er: Surge luper pedes tuos rectus: Stehe auf / und richte dich ganz gerad auf die Füß v. 9. Der arme Mensch richtet sich auf dieses Zusprechen auf / und wird gesund. Was ist aber aus dieser Gutthätigkeit entstanden? Als bald hiesse es v. 10. Diu similes facti hominibus / descenderunt ad nos. Götter / die denen Menschen gleich worden / seynd zu uns herab gestigen. Ja ein Gözen - Pfaff / der dem Jupiter zu opfern pflegte / ist schon würcklich im Werck begriffen / alles / was zum Opfer gehörig ist / herbey zu schaffen / und will vor dem Hauß / wo Paulus und Barnabas die Einkehr genommen / das Opfer abstaten. Das Volck auch versamlet sich in grosser Menge / und ist schon bereit auf die Knye zu fallen / dem bestimmbten **Gottes** - Dienst mit möglichster Ehrbeweysung beizuwohnen. Darum dann Paulus und Barnabas zur Hauß - Thür hinauß gelassen / ihre Kleyder von einander gerissen / und mit heller Stimm geruffen: Viri, quid hæc facitis? nos mortales sumus, v. 14. Ihr Männer! was thut ihr? wir seynd keine Götter / daß ihr uns opfern wollet / sondern nur sterbliche Menschen. Et hæc dicentes, meldet die Schrift v. 17. vix sedaverunt turbas, ne sibi immolarent, mit diesen Worten habens das Volck kaum abgehalten / daß es ihnen nicht geopferet. Sehe man allhier / was für eine Göttliche Sach seye die Barmherzigkeit. Paulus hat nur einen Krumben auf die Füß gerichtet / darum dann wird er nicht mehr für einen Menschen / sondern für einen **Gott**

Uaaa 3

ange

angesehen / und ob schon jetzt gemeldete Heyden in diser Sach geirret / indem sie einen Menschen mit GOTT gebührender Ehr-bezeigung haben ehren wollen / erhellet dennoch hierauf / daß die Gutthätigkeit seye ein Kennzeichen der GÖttheit / und die andern Gutes thun / wahre Eben-Bilder GÖttes mit Recht genennet werden. So ist es / sagt Clemens der Heilige Patriarch von Alexandria l. 2. Strom. cap. 9. *Revera DEI est imago homo benefaciens* : In Wahrheit ein gutthätiger Mensch ist eine Bildnuß GÖttes.

725

Mit welchen Worten er mich dessen erinnere / was die Drey GÖttliche Personen im Buch Genesis am ersten v. 26. bey Erschaffung des Menschens geredet haben : *Faciamus hominem ad imaginem & similitudinem nostram* : Lasset uns den Menschen machen nach unsern Ebenbild / und Gleichnuß / aus wem aber hat GOTT diese Bildnuß verfertiget ? Bewußt ist / aus Erden. Warum aber / gehet widerum die Frag / aus Erden ? Ist nicht die Erd das unedleste und schlechtesteste Element ? Warum hat sich dann GOTT desselben bedienet / ein so edle Bildnuß darauf zu gestalten. Wäre der Menschlichen Seel nicht besser angestanden ein Leib / aus den allerreinsten Sternen gemacht / oder aus dem edlen Feuer / so allzeit über sich gen Himmel trachtet / oder aus hellen klaren Wasser ? Nein / antwortet Ambrosius / und gibt die Ursach / warum sich GOTT zur Erschaffung des Menschlichen Leibs des Elements der Erd bedienet habe : *Confidera o homo ! seynß seine Wort : unde nomen sumptis* , ab humo utique , quæ nihil cuiquam eripit , sed omnia largitur omnibus , inde appellatur humanitas. l. 3. Offic. c. 3. Gedend O Mensch / woher du deinen Nahm genommen ? ab humo , von der Erd wirst genant Homo , ein Mensch / die Erd aber nimmet niemand das Seinige / sonder gibt allen alles / daher dann auch stammet das Wort Hu-

manitas oder Leuthseeligkeit. Dann leuthseelig ist / der gegen anderen ein gutes Gemüth hat / mit Hülff / Trost / und Rath anderen bey springet / niemand das Seinige hinweg nimmet / sonderen vilmehr von eignen / der Erd gleich / hinauf gibt. Sehe man die Ursach / warum GOTT den Menschen aus dem Element der Erd gestaltet habe / damit er nemlich der Gutthätigkeit nach / diesem Element / als seinem ersten Ursprung / gleich werde. Alle andere Elementen / als Feuer / Luft / Wasser seynß rauberisch und gewaltthätig / die Erd allein / nihil cuiquam eripit , nimmet niemand das Seinige / sonderen gibt allen reichlich / und wiewohl sie zu Zeiten durch ihre Erschüttlung ganze Städte und Dorffschaften verschlinget / kommet dieses Unheyl doch nicht von ihr / sonderen vilmehr von eingeschlossnen Winden / und unter irdischen Feuer. Auf gleiche Weis muß ein Mensch auch gegen andere sich verhalten. Der Erd muß er der Gutthätigkeit nach gleich seyn / und er wird GOTT als seinem ersten Vorbild gleichförmig werden. Ja Homo homini DEUS , ein gutthätiger Mensch wird gleichsam zum GOTT des Nächsten / dem er zu Hülff kommet. Daß diesem also / beweiset Job der Hufitische Fürst am 29. v. 15. allwo er nicht aus Ruhmsucht / sondern aus Eingebung des Heiligen Geistes / und anderen zum Beyspihl von sich redet : *Oculus fui caeco , pes claudo*. Ich bin Blinden ein Aug / und Lahmen ein Fuß gewesen. Chrysostomus haltet Job wegen dieser Gutthätigkeit für mehr als einen Menschen / dann ein Mensch gehet nur auf seinen Eigennuß. Ferner kan ein Mensch den Abgang deren Leibs Gliederen nicht ersetzen / Job aber / wie er selbst bekennet / ist Blinden ein Aug / und Lahmen ein Fuß gewesen / das ist / wie Chrysostomus auslegt : *iis pro membris fuit , siquidem nec cecitatem nec claudicationem sentiebant* : Er ist denen Blinden an statt deren Augen / und denen Lahmen an statt deren Fußes gewesen / dann er durch sei-

ne

ne Hülff: reiche Barmherzigkeit gemacht / daß sie ihre Blindheit und Lahmung nicht empfunden. Folgar dann auch ist Job mehr gewesen / als ein Mensch / und gleichsam ein Gott diser Elenden; auch wir alle können zu diser Gottheit gelangen / wann wir nur Armen und Nothleydenden unsere Gutthätigkeit nicht ermanglen lassen.

726 Darum dann/discite benefacere, rede ich mit Iſaias dem Propheten c. 1. v. 17. Lehren alle dem Nächsten nach Vermögen Gutes zu thun. Die Gelegenheit zu diser Gutthätigkeit kan niemand abgehen / dann wir sehen bey disen harten Zeiten deren Armen und Nothleydenden so vil / daß mans kaum zählen könne. Diser hat Mangel an Geld / ein anderer an Brod / der dritte an der Kleydung / der vierd-

te an Dach und Herberg. Diser widerum braucht einen Trost / ein anderer einen guten Rath / der dritte ein gutes Wort bey einem Mächtigen / und so fort; Discite benefacere, Lehre und ergreiffe man dise Gelegenheiten Gutes zu thun. Niemand seye / von dem mit Wahrheit könne gesagt den / Homo homini lupus, ein Mensch wird dem andern zum reißenden Wolff. Homo homini DEUS, muß es heißen / ein Mensch muß dem anderen zum GOTT werden durch Hülff: reiche Lieb und Barmherzigkeit, dann diß ist / was uns GOTT ähnlich macht / diß ist auch / was die Bildniß Gottes in uns unverfälscht bewahret.

A M E N.



Am



Anderte Predig.

Von der Sünden-Maas, so GOTT einem
jedem Menschen gesezet hat.

Misereor super turbam: quia ecce jam triduo sustinent me. Marc. 8. v. 2.

Es erbarmet mich des Volcks / dann sihe / sie haben nun
drey Tag bey mir verharret.

727 **D**ie heutige Evangelische Geschichte ist eine Bestätigung dessen / was ich allbereit von der Grösse der Göttlichen Barmherzigkeit in jüngst gehaltenen zwey Predigen erwisen habe. Dann aus dem / was der liebwertheste Heyland über die leibliche Nothwendigkeit des hungerigen Volcks in der Wüsten sich also mildherzig erbarmet hat / dem Text gemäß: Misereor super turbam, Es erbarmet mich des Volcks / wird recht abgenommen / daß er vilmehr über unsere Sünden / als Geistliche Seelen- Nothwendigkeiten sich erbarmet / wann auch wir nur / wie das heutige Volk drey Tag bey ihm verharren / das ist / wie der Seraphische Bonaventura auslegt: mit dem Herz unsere Sünden wahrhaftig bereuen / mit dem Mund aufrichtig bekennen / und mit dem Werck für selbe genug thun. Zu bedauern aber ist / daß wir undankbare Menschen diese mildreiche Barmherzigkeit zur Sünd mißbrau-

chen / ja eben darum / weil GOTT unendlich barmherzig ist / freyer sündigen. Wann GOTT / nachdem er einmal beleydiget worden / wie er mit Recht könnte / nicht widerum verzeihete / niemand in Wahrheit würde sündigen / als der sich selbst stürzen wolte ins ewige Verderben: weil er aber so leicht verzeihet / und alles verzeihet / nehmen die Sünden kein End / Disemilbel zu begegnen/warnen vil mit Ecclesiastico dem weisen Mann am 5. v. 6. & 7. Ne dicas: miseratio Domini magna est, multitudinis peccatorum meorum miserebitur. Misericordia enim & ira ab illo cito proximant, Sage oder gededenk niemand / die Barmherzigkeit des HERNS ist groß / er wird sich über die Menge meiner Sünden erbarmen / dann wie bald er barmherzig ist / sobald zörnet er auch. Andere mit Paulo dem Welt- Apostel zum Römern am 2. v. 4. Ignoras, quoniam benignitas DEI ad poenitentiam te adducit? Meinet man vil leicht / GOTT seye darum barmherzig / damit desto freyer gesündigt werde? Weit gesehlet / seine unermessene

messene Barmherzigkeit zihlet bloß allein dahin / und muß notwendig dahin zihlen / damit der Sünder sich bekehre / und Buß thue. Sündigen demnach / weil GOTT barmherzig ist / ist das Zihl und End der Göttlichen Barmherzigkeit umstossen. Widerum andere mit Gregorio dem grossen Kirchen-Pabst / Homil. 11. in Ezech. Misericors DEUS tempus nobis ad pœnitentiam relaxat, sed ejus gratia patientiam ad augmentum vertimus culpa: Der barmherzigste GOTT verlängert uns die Zeit zur Buß / wir aber mißbrauchen oft so gnädige Gedult zu grösseren Sünden. Was erfolgt aber aus diesem Mißbrauch? Hoc ipsum tempus, quod ad parcendum pie disposuit, sagt Gregorius, districcius ad feriendum vertit: Eben jene Zeit / die GOTT so gnädig versordnet hat / uns zu verschonen / wann sie verabsaumet wird / wendet er an / uns desto schärpfer zu straffen. Dife und mehr andere Ursachen werden von vilen beygebracht / und seynd alle kräftig genug / einen Christen abzuhalten / daß er in Ewigkeit nicht sündige / weil GOTT barmherzig ist. Weil aber bey so wichtigen Ursachen sich vil dannoch mit der Barmherzigkeit Gottes vermessenlich schmeichlen / ja / der höllische Feind am meisten beflissen ist durch Hoffnung diser Barmherzigkeit uns Unbehutsame in die Sünd zu stürzen / habe ich mich auf ein anderes noch kräftigeres Mittel bedacht / und gefunden folgende zwar erschrockliche / doch gewisse / und villeicht noch niemahls gehörte Wahrheit: GOTT nemlich habe von Ewigkeit einem jeglichen Menschen eine gewisse Zahl und Maasß deren Sünden bestimmet / welche Maasß / nachdems der Mensch erfüllet / hat er keine Barmherzigkeit mehr zu erwarten. Dife Wahrheit bin ich gesinnet recht gründlich zu erweisen / mit Versicherung / kein Vernünftiger werde nach Erkantnuß derselben in eine tödtliche Sünd verwilligen / er wolle sich dann selbst seines Rechts zum Himmel auf ewig verzeihen. Bitte aber / wann jemahls /

R. P. Kellerhaus, S. J. Dom. Tom. II.

um eine aufmercksame Gedult / damit nicht ein anders vernommen / oder erzehlet werde / als geredet worden.

GOTT sage ich dann: GOTT habe 728

einem jeglichen Menschen eine gewisse Zahl deren Sünden aufgesetzt / wann dife Zahl erfüllet wird / hat der Mensch keine kräftige Gnad / noch Barmherzigkeit mehr zu erwarten. Wie erschrocklich / also gründlich / unlaugbar / Sonnen-klar / und best. Catholisch ist diser Ausspruch; weise einen jeglichen Buchstaben aus Heiliger Schrift / und Kirchen-Vätern. Und erstlich zwar beruffe ich mich auf die Wort Gottes zu Abraham, dem frommen Alt-Vatter im Buch Gen. am 15. mit welchem er ihm / und seinem Saamen das Land deren gottlosen Amorrhäern zu geben versprochen hat / doch nicht alsobald / sondern erst nach vierhundert Jahren / aus beygesetzter Ursache / v. 16. Nec dum impletae sunt iniquitates Amorrhæorum usque ad præsens tempus: Dann die Bosheit der Amorrhäer ist biß auf dife Zeit noch nicht erfüllet / darum dann auch das Israelitische Volk fast langsam / nemlich ganzer 40. Jahr lang durch die Wüsten gewanderet / biß es endlich an den Jordan, als den Schieds-Fluß der Amorrhäer angelendet; da dann indessen die gottlosen Amorrhäer die Zahl ihrer Sünden erfüllet haben: Difes aus dem alten Testament. Im Neuen redet Christus ausdrücklich bey Matth. am 23. v. 32. zu gottlosen Pharisæern / und ganzem Juden-Volk: Implete mensuram patrum vestrorum: Weilen ihr dann anderst nicht zu bewegen seyet / so erfüllet die Maasß eurer Väter / tödtet mich / und meine Apostel / wie eure Väter meine Propheten getödtet haben. Also werdet ihr die Maasß erfüllen / und das Römische Schwert wird euch über den Hals kömen. Über welche Wort Cornelius à Lapide, der gewaltige Schriftsteller: Ex hoc veru, & ex veru 35. & 36. Theologi docent: DEUM Regnis, Rebus publicis, & civitatibus certam statuiffe mensuram peccatorum, &c. Aus

Bbb

difem

diesem Text, wie auch aus dem fünff-
sechsend dreyßigsten Vers lehren Göt-
tes-gelehrte: GOTT lasse in einem
politischen Leib / als Königreichen /
Gemeinden / und Städten eine gewisse
Sünden-Maass zu / nach der Er-
füllung die unausbleibliche Straff er-
folget / noch einige Gnad mehr zu
hoffen ist. Gleich wie aber GOTT
ganzen Königreichen / Städten / und
Gemeinden eine gewisse Sünden-
Maass bestimmet / das ist / zulasset /
nicht befiehlt / oder gut heisset / also
auch einem jeglichen Menschen inson-
derheit; nur in dem ligt der Unter-
schid / daß Stadt / und Königreich
mit ihren Häusern und Mauern nicht
zur Hölle fahren / wohl aber Menschen.
Daß diesem also / beweisen einhellig
Ambrosius und Augustinus, zwey heis-
lige / und grosse Kirchen-Lehrer. Der
erste sagt in locum cit. Genes. DEI ver-
ba sunt, non sunt completa peccata
Amorrhæorum, per quod ostendit, men-
suram quandam esse delictorum, quam
cum impleverint peccatores, vitâ d'gni
minimè judicentur: Gottes Wort ist:
Die Sünden der Amorrhæer seynd
noch nicht erfüllet; mit welchen er-
wisen wird / es gebe eine gewisse Sün-
den-Maass / nach der Erfüllung
Gnad und Verzeihung ein Ende nehmen.
Wie Ambrosius, also Augustinus in eun-
dem locum: Manifestissime instrumur,
& docemur, singulos secundum pecca-
torum suorum multitudinem consum-
mari, & tam diu, ut convertantur susti-
neri, quam diu cumulum suorum non
habuerint delictorum consummatum:
Sonnenklar wird uns aus Göttlicher
Schrift erwisen / einen jeglichen Men-
schen erdulde GOTT / so lang er die
Maass seiner Sünden nicht erfüllet
hat; ist die Maass voll / ist die unaus-
bleibliche Straff schon vor der Thür.
Auf gleichen Schlag reden Chrysosto-
mus, Cyrillus, und Basilius mit vielen
anderen Heiligen Kirchen-Vätern.
Ausgemacht ist dann / GOTT habe
von Ewigkeit in einem jeglichen Men-
schen eine gewisse Zahl und Maass der
Sünden zu übertragen bestimmet.
Nach der Erfüllung keine Barmher-
zigkeit mehr zu erwarten ist.

Diese Zahl / oder Maass aber ist 729
für einige grösser / für andere kleiner
von GOTT aufgesetzt / dann vil
brinnen allbereit in der Hölle / und
werden ewig brinnen / die hundert / ja
tausendmal mehr gesündigt haben;
vil aber auch / die nur ein- oder zwey-
mal. Die Ersten haben ihre Maass
mit mehreren Sünden erfüllet / die
Anderen mit wenigern. Wem dieses
seltsam zu seyn villeicht geduncket / und
der Gerechtigkeit nicht allerdings ge-
maß / dem lasse ich gedenden / ob nicht
GOTT von Ewigkeit einem jeglichen
Menschen eine gewisse Lebens-Zeit ver-
ordnet habe? Wer zweiffle / nachdem
David im 38. Psal. v. 6. gesungen hat:
Ecce mensurabiles posuisti dies meos:
Siehe / du hast meine Tag abgemessen.
Und zwar so genau ist die Maass / daß /
so bald der letzte Tag anbricht / solte
er auch der erste der Krankheit seyn /
alle Apoteken und Doctor der ganzen
Welt das Leben nicht retten werden.
Ganz gleichförmig dem Ausspruch
Jobs am 14. v. 5. Constituisti terminos
ejus, qui Præteriri non potuerunt: Du
hast dem Menschen / D'Herz / seine
Schranken gesetzt / die nicht können
überschritten werden. Gleich wie
dann GOTT ohne einzige Ungerech-
tigkeit / einem ein kurzes / dem anderen
ein längeres Leben zulassen kan; also
auch kan er ohne einzige Ungerechtig-
keit einem eine kleinere Sünden-Maass
zulassen; forderist / weil er aus gerech-
tem Urthel den Sünder / auch wegen
einer einzigen Todt-Sünd verdam-
men kan. Widerum / gleich wie nie-
mand mit Recht wider die Göttliche
Gerechtigkeit klagen kan / wann er ei-
nen in der Jugend sterben lasset / da
hingegen ein anderer ein hohes Alter
erreicht / also auch kan niemand kla-
gen / wann ihm ein kürzere Sünden-
Zahl verordnet worden / dem anderen
eine längere. Ursach dessen stehet in
dem / weilen GOTT ein ganz voll-
mächtiger / ungebundener HERR so
wohl über die Natur / als über die
Gnad ist. Solchemnach / gleich
wie er eine gewisse Zahl deren Lebens-
Tagen verordnet / nach welcher es mit
dem

dem Leben geschehen ist; also auch kan er einem jeden eine gewisse Zahl deren Sünden vorschreiben / nach welcher es geschehen ist mit Seel und See-
ligkeit. Nimmermehr wird ein Sün-
der nach Erfüllung diser Zahl Gnad
finden / dann er sich nimmer bekehren
wird. Man vernemme von diser
Sach die Wort Gottes selbst durch
Amos den Propheten am 2. v. 4. & 6.
Hac dicit Dominus: super tribus sceleri-
bus Juda, & super quatuor non conver-
tum eum: Super tribus sceleribus Israel,
& super quatuor non convertam eum:
Diß sagt der Herr / über drey Laster
Juda, ja über vier will ich ihm nicht
gnädig seyn / und über drey Laster
Israels / ja über vier will ich ihm nicht
gnädig seyn. Ist so vil gesagt: Ein-
mahl haben sie gesündigt / zwey drey-
mahl / und ich habß ihnen verzeyhen /
weil sie aber zum viertenmahl gesündi-
get / will ich nicht mehr verzeyhen.
Nicht zwar / gleich wäre die Barm-
herzigkeit Gottes so kurz angebun-
den / daß sie nicht mehr / als drey Sün-
den verzeyhe / sie verzeyhet auch drey
hundert / auch drey tausend / auch drey
Millionen Sünden / und noch mehr /
wann sie nur recht gebüßet werden.
Sondern eine gewisse Zahl wird in ge-
meldten Text gesetzt für eine ungewis-
se / und will Gott andeuten: Ein-
mahl / zweymahl / drey mahl habe sein
Volk gesündigt / und er habe es ver-
zeyhen / zum vierten / das ist / zum let-
sten mahl werde er nicht mehr verzey-
hen / dann dise Sünd die Maasß er-
füllet hat.

730 Darff nicht zweiffeln / vil geden-
cken schon allhier / wann Gott nach
gewisser Sünden-Maasß nicht mehr
verzeyhet / wie ist dann seine Barm-
herzigkeit unendlich? Ist dise nicht
größer / als alle unsere Sünden? sagt
nicht Gott selbst bey Ezechiel am 18.
v. 21. & 22. Si impius egerit peniten-
tiam, omnium iniquitatum ejus non re-
cordabor: Wann der Gottlose wird
Buß thun / will ich aller seiner Sün-
den nicht gedencken. Ich ant-
worte: Die Barmherzigkeit ist un-

R. P. Kellerhaus S. J. Dom. Tom. 11.

endlich in ihrer Weesenheit / nicht
aber in ihren Würckungen. Kein
Zweifel ist / die Allmacht Gottes seye
unendlich / doch hat sie alles gemacht /
wie im Buch der Weisheit am 11.
v. 21. gelesen wird: In numero, pon-
dere, & mensura: In gewisser Maasß /
Zahl / und Gewicht. Auf gleiche
Weis / obschon die Barmherzigkeit
Gottes unendlich ist / hat sie dennoch
eine gewisse Zahl und Maasß im Er-
barmen. Ferner ist die Barmher-
zigkeit Gottes zweyfach; eine wird
genennet Misericordia antecedens: Die
vorgehende Barmherzigkeit; die an-
derte Consequens: Die nachfolgende.
Die nachfolgende Barmherzigkeit be-
steht in jener unbegreiflichen Milde /
mit welcher der erzörnete Gott ei-
nem büßenden Sünder seine Sünden
verzeyhet / und selben wiederum zu vor-
rigen Gnaden annimmt / und dise
Barmherzigkeit versagt Gott nie-
mahls. Die vorgehende Barmher-
zigkeit bestehet in jenen träftigen Gna-
den / und Hülfß-Mitteln / mit welchen
Gott das Herz des Sünders be-
rühret / damit er sich bekehre / und Buß
thue / und dise Barmherzigkeit ver-
sagt Gott vilen / ja allen / welche
ihre vorgeschribene Sünden-Maasß er-
füllet haben. Und das ist die Aus-
legung jener harten Worten Joannis
des lieben Jüngers in seinem ersten
Send-Schreiben am 5. v. 16. Qui scit
fratrem suum peccare peccatum non ad
mortem: petat, & dabitur ei vita pec-
canti non ad mortem. Est peccatum ad
mortem: non pro illo dico, ut roget quis:
Wer da weiß / daß sein Bruder eine
Sünd begehet / die nicht zum Todt ist /
der bitte / so wird demselben das Leben
gegeben werden / der nicht zum Todt
sündigt. Es ist eine Sünd zum Todt /
für die / sage ich nicht / daß jemand bitten
solle. Keine Sünd ist für sich selbst
so groß / die Gott nicht verzeyhen
könne: Was für eine Sünd dann ist
zum Todt / für welche man nicht bitten
solle? Ich antworte nicht aus meinem
Hirn: Die letzte Sünd / mit welcher
die vorgeschribene Sünden-Maasß er-
füllet wird / dise ist zum ewigen Todt /
und

Bbb 2

und hilfft wider solche kein Bitten / dann keine Barmherzigkeit mehr zu erwarten ist.

731 Man fragt/wie dann GOTT ver-
fahre mit einem Menschen / der die
Maas seiner Sünden erfüllet hat? Ich
antworte mit Augustino, und Eusebio
zweyen Heiligen Kirchen-Vätern:
Entweder straffet GOTT einen sol-
chen Menschen mit gähem Todt / und
ziehet ihn unanständig zur Verdam-
nuß / oder / so er ihne leben lasset / zie-
het er die Hand von ihme / und gibt
ihme niemahls die Gnad / daß er sich
bessere. Das erste beweiset Balthassar
der gottlose König. Einzig und al-
lein gieng ab zur Erfüllung der Sün-
den-Maas dieses Königs / daß er bey
seiner Mahlzeit die geweyhte Geschirz
des Tempels Gottes mit seinem Kebs-
Weibern und Obristen des Volcks
mißbrauchte. Darum dann zu ihme
gesagt worden: Numeravit, GOTT
hat deine Sünden gezehlet / appensus es
in scatera, & inventus es minus habens,
man hat dich auf die Waag gelegt /
und es fand sich / daß du weniger hat-
test / freylich weniger / dann diese letzte
Sünd noch abgieng. So bald man
aber auf seinem Befehl die geweyhte
Geschirz herbey gebracht / und aus
selben / wie die Schrift redet / zu Ehren
deren hölzernen und silbernen Chaldei-
schen Göttern herum getruncken / eadem
hora apparuerunt digiti, eben zu selbiger
Stund ist das Urthl durch eine unbe-
kante Hand an der Wand geschriben
worden / und Balthassar eadem nocte
interfectus est, ist in eben selbiger Nacht
ums Leben kommen / Danielis am 5.
v. 5. 26. & sequentibus. Wie oft ge-
schicht ein gleiches noch heut zu Tag:
Diser unkeusche Mensch / zum Exempel,
hat schon gar oft gesündigt / doch hat
ihne GOTT nicht gestrafft; gäh aber
wird er gleich jenem Hebræer / und der
Madianiterin von einem Phinees in
frischer That ertappet / und ermordet.
Warum nicht längst zuvor? Inven-
tus est minus habens, mit vorigen La-
stern hatte er noch zu wenig / mit der
letzten Sünd hat er die Maas erfüllet.

Das anderte nemlich / daß GOTT
einem Sünder / der seiner Sünden
Maas erfüllet hat / wann er ihne leben
lasset / verlasset / und aus gerechter
Straff von ihme die Hand abziehet /
daß er sich niemahls bekehren werde /
beweiset der schon genannte Kirchen-
Vatter Eusebius, l. 8. c. 2. DEUS ex-
spectat aliquem usque ad certum nume-
rum peccatorum, & postea eum deserit:
GOTT wartet auf den Sünder biß
zu einer gewissen Zahl seiner Sünden /
und alsdann verlasset er ihne. Sam-
son, nachdem er drey mahl die Strick
seiner Feinden zerrissen hatte / vermein-
te auch zum vierten mahl sich loß zu
machen / aber nesciens, quod ab eore-
cessisset Dominus, Judic. am 16. v. 20.
er wußte nicht / daß der HErr von ihme
gewichen. So gehts noch heut zu
Tag manichen Sünder: Er macht
sich einmahl / zweymahl / zwanzig- ja
hundert- und mehrmahlen loß durch
eine wahre Beicht von Stricken seiner
Sünden / endlich wird er sich widerum
wollen loß machen; aber wider alles
Wissen und Vernennen in seinen Sün-
den verbleiben / dann ihme GOTT
hierzu seine kräftige Gnad nicht mehr
geben wird.

Wann diesem also / daß GOTT 732
einem jeglichen Menschen eine gewisse
Sünden-Maas bestimmt hat / nach
welcher keine Barmherzigkeit mehr zu
erwarten ist / wer darff sich dann auf
die Barmherzigkeit Gottes vermes-
sentlich verlassen? Wer darff sündigen
aus Hoffnung / GOTT werde schon
widerum verzeihen? Wer zittere nicht
vil mehr / da er zur Sünd wird ange-
reizet / wann er gedendet: Unlaugbar
ist / ich wolle dann GOTT in seinem
klaren Wort lügen heißen / auch mir
habe GOTT eine gewisse Sünden-
Maas und Zahl aufgesetzt / nach der
Erfüllung ich keine Barmherzigkeit
mehr zu erwarten habe. Und wer
versicheret mich / daß die nächste Todt-
Sünd diese Maas nicht erfüllen wer-
de? Wer versicheret mich? Ist sie die
letzte / welches ich nicht weiß / aber bil-
lich fürchten muß / so ist meine Ver-
damme

Dammuß klar aufgelegt. Gewißlich / unmöglich ist meines Erachtens / daß ein vernünftiger Mensch / der dieses gedendet / und wie er muß / glaubet / dennoch sündigen dürffe / er wolle dann selbst ewig zu Grund gehen. Bitte auch alle durch das theureste Blut unsers Erlösers / durch die Lieb ihrer eigenen Seelen / niemand scherze mit dieser Sach / niemand sündige aus Vertrauen auf die Göttliche Barmherzigkeit / nachdem eines jeden unwiderbringliches Verderben an einer einzigen Sünd hangen kan. So höre ich dannoch einen Verwegenen sagen: Wahr ist / die nächste Sünd kan die letzte seyn / aber so kan sie auch nicht die letzte seyn. Ich antworte: Wie aber / wann sie die letzte wäre? Woher hat man das Widerspill? Wer hat uns ein anders aus Göttlichen Rath geoffenbaret? Ist sie die letzte / wie sie es seyn kan / ist keine Barmherzigkeit mehr zu erwarten / Seel und Leib / Himmel und Seeligkeit seynd ewig verlohren.

733 Habe allhier enden wollen / bitte aber um gnädige Erlaubnuß / noch zwey einzige Zweifel zu besserer Verständnuß der abgehandelten Sach in aller Kürze aufzulösen. Der erste ist: Ob dann die letzte Sünd / so die Maasß erfüllet / nicht grösser seyn müsse / als die übrigen? Die Antwort ist: Nein / dann gleich wie nicht vonnöthen ist / daß das letzte Körnlein / von welchem der Mezen voll wird / grösser seye / als die anderen / also auch ist nicht vonnöthen / daß die letzte Sünd grösser seye / als die vortigen. Der andere Zweif-

fel ist: Ob auch gebeichtete / und schon nachgelassene Sünden / unter die von GOTT vorgeschribene Zahl gezehlet werden? Die Antwort ist: Ja / dann ob schon diese Sünden der Schuld u. Straff nach nachgelassen / seyns doch gewesen / was aber Sünd gewesen ist / kan unter Sünden auch gezehlet werden / und das ist / was Ecclesiasticus der weise Mann am 5. v. 5. gemahnet hat: De propitiato peccato noli esse sine metu: Wegen verzyhener Sünd seye nicht ohne Furcht: Wie dieses? Was ist zu fürchten / wann die Sünd schon verzyhen worden? Die Antwort ist: Ob schon die verzyhene Sünd nicht mehr zu fürchten ist der Schuld und Straff nach / ist sie dannoch zu fürchten der Zahl und Maasß nach. Sagt man endlich villeicht: Diß heisse erschrecken? Antworte ich mit Augustino: Libenter vos securos facerem, si ipse securus essem: Gern wolte ich Sicherheit predigen / wann ich selbst sicher wäre. Damit ich aber nicht schröcke allein / sondern auch tröste / schliesse ich die ganze Red mit Gregorio dem grossen Kirchens Pabst. l. 22. mor. c. 15. Ante culpam Justitiam metuat, post culpam tamen de pietate presumat: Vor der Sünd fürchten alle die Göttliche Gerechtigkeit / fürchten alle / die nächste Todt-Sünd seye villeicht die letzte / mit welcher die vorgeschribene Sünden-Maasß erfüllet wird / nach welcher keine Barmherzigkeit mehr erfolget / doch hoffen alle nach geschener Sünd Gnad und Verzeihung von der unendlichen Barmherzigkeit Gottes.

A M E N.



Bbbb 3

Am